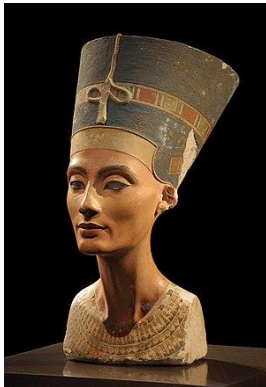


Kunst und Kultur - Heute mal Kultur als Symposion

Kultur – aus Kinderlexikon



Novretete – Kultur – Hochkultur –

Kunst - Gegenteil von Natur. Was der Mensch macht, sich ausdenkt, sagt und erschafft, ist Kultur. aus dem Lateinischen bedeutet eigentlich so viel wie Landwirtschaft oder Ackerbau. „Agrikultur“ für Landwirtschaft oder „Aquakultur“ für Fischzucht.

Kultur ist ein Ausdruck, den man in vielen, sehr unterschiedlichen Zusammenhängen benutzt. Man spricht oft von der Kultur einer bestimmten Gegend oder Zeit oder einem Teil des Lebens: die frühe Kultur Asiens, religiöse Kultur, die Kultur der Alten Ägypter oder auch die Kultur Russlands. Gemeint ist damit zum Beispiel, wie die Menschen in Russland gekleidet sind, was sie gerne lesen, was sie in der Freizeit machen und so weiter. Eine Hochkultur ist ein Volk oder Land im frühen Altertum, das viel hervorgebracht hat, wie das Alte Ägypten.

Man sagt auch von einem einzelnen Menschen: „Sie hat Kultur, sie ist kultiviert.“ Das soll bedeuten, dass sie viel gelernt hat, Geschmack hat oder sich gut benehmen kann. Das Gegenteil ist ein kulturloser, unkultivierter Mensch.

Viele Leute denken bei dem Wort Kultur vor allem an schöne, klug ausgedachte und gut gemachte Dinge, die Kunstwerke. Das können Gemälde, Skulpturen, besondere Bauwerke und so weiter sein. Man nennt dies auch die „hohe Kultur“. Ein Museum, in dem Kunst gezeigt wird, wird deshalb auch „Kulturtempel“ genannt.

Doch zur Kultur gehört auch alles andere, das von Menschen gemacht wurde, egal, wie man es findet. Die Art, wie man Abfalleimer macht oder nutzt, ist genauso Kultur wie das Fahrradfahren oder die Art, wie man Brötchen (Semmel – Schrippen – Rundstücke) backt.



- **Höhlenmalerei aus der Steinzeit**



- **Ein Volkstanz aus Kolumbien**



- **Auf einem Reisfeld in Kambodscha: Dort trägt man solche Hüte, um sich vor der Sonne zu schützen.**



- **Was wir kennen und mögen, das entscheiden auch Unternehmen im Internet.**



- **McDonalds gab es auch in Russland: eine weltweite Esskultur, oder ein schlechter Einfluss aus dem Ausland?**

Doch warum ist Kultur so bedeutend für uns?

Funktion von Kultur aus Studentenportal Studyflix

Kultur ist ein wichtiger Teil jeder Gesellschaft. Sie hilft dir, eine Verbindung zu deinen Vorfahren zu schaffen und eure Gemeinschaft besser zu verstehen. Zusätzlich hat Kultur viele weitere positive Funktionen:

- Sie vermittelt Werte, die eine Gemeinschaft zusammenhalten.
- Sie fördert Zusammenhalt und Zusammenarbeit zwischen Menschen.
- Sie schafft eine gemeinsame Identität.
- Sie fördert das Miteinander.

Ein Beispiel ist die Siesta in Spanien. Die Ruhepause am Nachmittag ist nicht nur eine Zeit zum Ausruhen, sondern auch eine Gelegenheit für viele

Familien, Zeit miteinander zu verbringen und die Gemeinschaft zu stärken. Klimabedingt sinnvoll.

Aus Wikipedia mit eigenen Bemerkungen

Kultur bezeichnet im weitesten Sinne alle Erscheinungsformen menschlichen Daseins, die auf bestimmten Wertevorstellungen und erlernten Verhaltensweisen beruhen und die sich wiederum in der dauerhaften Erzeugung und Erhaltung von Werten ausdrücken – als Gegenbegriff zu der nicht vom Menschen geschaffenen und nicht veränderten Natur.

Es gibt – je nach Wissenschaft, Weltanschauung oder fachlichem Zusammenhang – eine Vielzahl enger gefasster Definitionen von Kultur.

Über den wissenschaftlichen Diskurs hinaus wird die Bezeichnung *Kultur* in der Kulturpolitik synonym auf die „schönen Künste“ beschränkt.

Gemeinsprachlich steht die Bezeichnung häufig entweder für Kultiviertheit (Umgangsformen, Sittlichkeit, Wohnkultur, u. ä.) Alltagskultur, Diskussionskultur, Esskultur, Fankultur, Firmenkultur, Fußballkultur, Populärkultur, Subkultur und vieler weiterer Zusammensetzungen (z.B. Kulturlandschaft, Kulturtechniken, politische Kultur).

oder in Abgrenzung der (als typisch angenommenen) Ausdrucks- und Verhaltensweisen – den Kulturstandards – der eigenen ethnischen Gruppe (z. B. Bayern, Deutsche, Europäer) im Vergleich mit sogenannten *anderen Kulturen* (etwa Chinesen, Lateinamerikaner, Indigene Völker). Also solche, die nicht so toll, wichtig, besser sind wie wir...

Auch an die Politik Bismarcks im Kulturkampf Ende des 19. Jhd. Wäre zu denken, bei dem es nur vordergründig um Religion, eher um Machtinteressen (Primat des preußischen Staates - Schule – Kultur – Heirat – Religionsunterricht usw.) zwischen Nationalliberalen im protestantischen Preußen und dem rheinischen katholischen Bürgertum (Zentrumspartei) und den Interessen der katholischen Kirche in Deutschland ging.

Kulturen im Plural wird nicht nur im öffentlich-politischen Diskurs, sondern auch in der Ethnologie (Völkerkunde), für archäologische Kulturen sowie in der kulturvergleichende Sozialforschung benutzt, um Menschengruppen nach kulturellen Merkmalen voneinander abzugrenzen.

Für Varianten innerhalb einer Kulturgruppe wird häufig – eher abfällig - die Bezeichnung Subkulturen verwendet.

In der Ethnologie wird das Konzept der unterscheidbaren Kulturen aufgrund seines konstruierten Charakters (Festlegung von Grenzen, wo in der Realität fließende Übergänge sind) heute zunehmend problematisch gesehen.

Der Begriff der Kultur ist im Lauf der Geschichte immer wieder von unterschiedlichen Seiten einer Bestimmung unterzogen worden.

Je nachdem drücken sich in der Bezeichnung Kultur das jeweils lebendige Selbstverständnis und der Zeitgeist einer Epoche aus, der Herrschaftsstatus oder -anspruch bestimmter gesellschaftlicher Klassen oder auch wissenschaftliche und Philosophisch-anthropologische Anschauungen.

Die Bandbreite der Bedeutungsinhalte ist entsprechend groß und reicht von einer rein beschreibenden (deskriptiven) Verwendung („die Kultur jener Zeit“) bis zu einer vorschreibenden (normativen), wenn bei letzterem mit dem Begriff der Kultur zu erfüllende Ansprüche verbunden werden.

**Cultura = Bebauung, Bearbeitung – Bestellung von Natur – Pflege
Von colere – Bebauung Pflege Urbar machen ausbilden - colonia – Kult
Kulturland Zell- + Bakterienkulturen – Kulturbeutel
Philosophie ist „cultura animi“ – Pflege des Geistes nach Cicero**

**Kulturpolitik staatliche Kulturförderung Seite UNESCO
Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sind in Deutschland eine Grundlage der Kulturpolitik des Bundes, der Länder und der Kommunen. Sie sind im System der Kulturförderung in Deutschland strukturell angelegt und fördern Partizipation zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure auf allen Ebenen.**

Der kulturelle Reichtum Deutschlands basiert auch auf den vielfältigen, historisch gewachsenen Kulturlandschaften in den verschiedenen Regionen. Im internationalen Vergleich verfügt Deutschland über ein besonders dichtes Netz an öffentlich geförderten Kultureinrichtungen und über hochkarätige, in die Breite gehende und internationale Kulturangebote, nicht nur in städtischen Ballungsräumen, sondern auch in kleineren Städten und in ländlichen Räumen.

Ziel ist es, die Prinzipien öffentlich geförderter Kulturpolitik unter den Bedingungen fortschreitender Handelsliberalisierung auch international zu verankern. Übergreifendes Ziel ist es, die freie Entfaltung von Kunst und Kultur zu gewährleisten und allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang hierzu zu ermöglichen.

**Hier geht es zur Leitkultur – ein Diskussionsbeitrag ohne Wertung
Haben wir eine, wollen wir eine, brauchen wir eine – Wer ist wir?:**

Das grundlegende Prinzip nach Kant ist es, dass der Mensch fähig ist, alles Handeln immer so zu gestalten, dass es gleichzeitig ein allgemeines Gesetz für alle Menschen werde.“ Ohne diesen moralischen Leitsatz vermag der Mensch sich bloß technologisch fortzuentwickeln, was zur Zivilisation führt. Kant interpretiert mithin den Begriff Zivilisation anders

Nach Bassam Tibi gibt es mehrere Zivilisationen (bezogen auf Religionen u.a.) mit jeweils eine Vielzahl von Kulturen

Bassam Tibi – 1944 in Damaskus geborener Deutsch-Syrer – Horkheimer Student Frankfurter Schule Habermas Adorno, Doktorvater Iring Fetscher



Von 1973 bis 2009 war Professor für Internationale Beziehungen an der Georg-August-Universität Göttingen, zahlreiche Lehr- und Forschungsaufenthalte an ausländischen Hochschulen USA CH UK usw. wurde über Buchveröffentlichungen und Medienauftritte vor allem in Deutschland auch einem breiten Publikum als Experte für die Arabische Welt und den Politischen Islam bekannt. Hafiz (auswendig den gesamten Koran gelernt) seit dem 6. Lebensjahr.

Samuel Huntington – Clash of civilizations – Kampf der Kulturen – ist danach eine falsche Übersetzung dessen, was Huntington schreibt. Außerdem geht es darin um Sicherheit für die westliche Zivilisation statt Dialog. Bassam Tibi: Der Islam ist eine Zivilisation, die sich aus zahlreichen Kulturen zusammensetzt, ebenso wie die Westliche Zivilisation aus eine Anzahl von Kulturen. Bassam Tibi befürwortet eine europäische (westeuropäische? EU?) „Leitkultur“ als Basis zur Integration der rd. 15 Millionen in Europa lebenden Muslimen.

Ab hier kommen wir zu den Inhalten der Begriffe Leitkultur, Willkommenskultur, Anerkennungskultur im Zusammenhang mit Migration.

Da sind wir dann bei den ebenso schwammigen wie missverständlichen Begriffen von Willkommenskultur und Anerkennungskultur-

Das BAMF definierte den Begriff wie folgt: „Neu-Zuwandernde anhand attraktiver Rahmenbedingungen Willkommen heißen und anerkennend in die Gesellschaft aufnehmen. Willkommenskultur richtet sich an alle legalen Neu-Zuwandernden.“

Das Konzept der „Anerkennung“ ist inzwischen auch umgekehrt als eine Anerkennung der Gesetze und Wertevorstellungen des Gastlandes seitens der Gäste interpretiert worden. So erklärte der damalige Bundesinnenminister de Maiziere im Herbst 2015 im Bundestag: „Wenn wir mit unseren Bürgern über eine Willkommenskultur sprechen, müssen wir von denen, die zu uns kommen, auch eine Anerkennungskultur einfordern“. Dazu gehöre, die Rechts- und Werteordnung zu akzeptieren.

Europäische Leitkultur nach Bassam Tibi im Verhältnis zu deutsche Leitkultur nach CDU

Leitkultur ist ein Begriff, der von dem Politologen Bassam Tibi 1998 in die politikwissenschaftliche Debatte eingeführt wurde, um einen auf europäischen Werten basierenden gesellschaftlichen Konsens zu beschreiben, der als Klammer zwischen Deutschen und Migranten dienen soll.

Dialektisch – nach Hegel

**These- Fundamentalismus / Kommunitarismus (Community) ,
Antithese- Kulturrelativismus – Jede Kultur ist relativ und darf keinen universellen Rang für ihre Weltanschauung beanspruchen
Synthese- Europäische Kultur – Leitkultur – im Sinne von Kant u.a., basierend auf Aufklärung und Moralphilosophie**

Der Begriff wurde aufgenommen von Schönbohm und Merz und als „deutsche Leitkultur“ vorgestellt, ebenfalls im Zusammenhang mit Migration, Integration und als Gegenbegriff zum Multikulti verwendet.

Tibi begründete die Forderung: „Die Werte für die erwünschte Leitkultur müssen der kulturellen Moderne entspringen, und sie heißen: Demokratie, Laizismus, Aufklärung, Menschenrechte und Zivilgesellschaft. Diesen Werten müsse im öffentlichen Raum Vorrang vor religiösen Normen eingeräumt werden.

Die Notwendigkeit einer Leitkultur in Deutschland begründet Tibi damit, dass hier Identität durch Ethnizität definiert sei und dass Deutschland als Kulturnation Einwanderern keine Identität bieten könne. Wenn die

Deutschen die Einwanderer in ihre Kulturnation integrieren wollten, müssten sie eine Leitkultur definieren: „Zu jeder Identität gehört eine Leitkultur“

CDU Grundsatzprogramm

Auszug: "Muslime, die unsere Werte teilen, gehören zu Deutschland. Alle, die hier leben wollen, müssen unsere Leitkultur ohne Wenn und Aber anerkennen“. Zur deutschen Leitkultur nach CDU gehört: Die Achtung der Würde jedes Menschen, die Grund- und Menschenrechte, der Rechtsstaat, und auch das Existenzrecht Israels. Vorrang von Ehe und Familie sowie die christlichen Werte und Normen, einschließlich das christliche Kreuz als Symbol in Schulen und staatlichen Einrichtungen. Und weiter: "Nur wer sich zu unserer Leitkultur bekennt, kann sich integrieren und deutscher Staatsbürger werden."

Für Tibi ist eine Leitkultur im Sinne eines Wertekonsenses als Klammer zwischen Deutschen und Migranten unerlässlich:

„Eigentlich bedeutet Leitkultur nichts anderes als eine Hausordnung für Menschen aus verschiedenen Kulturen in einem werteorientierten Gemeinwesen, einer Zivilisation.“

In anderen Demokratien sei es selbstverständlich, dass ein Konsens über Werte und Normen als Klammer zwischen den im Gemeinwesen lebenden Menschen, unabhängig von ihrer Religion, Ethnie oder Ursprungskultur, nötig sei. Er will sein Konzept nicht als deutsche Leitkultur missverstanden sehen. Vielmehr müsse die Leitkultur der Integration für Deutschland betont europäisch sein.

2001 warnte Tibi, ein Europa als „Multi-Kulti-Sammelwohngebiet ohne eigene Identität“ drohe zu einem „Schauplatz für ethnische Konflikte und für religiös gefärbte, politisch-soziale Auseinandersetzungen zwischen Fundamentalismus zu werden, da einige Islamisten glaubten, Europa islamisieren zu können. Dazu Zitat Abu al-A'la al-Maududi (1903-1979): Ich sage Euch Muslimen in aller Offenheit, dass die säkulare Demokratie in jeder Hinsicht im Widerspruch zu Eurer Religion ... steht.... Der Islam, an den ihr glaubt und wonach ihr Euch Muslime nennt, unterscheidet von diesem hässlichen System total... es kann keine Übereinstimmung zwischen Islam und Demokratie geben, Partei Jamaat-e-Islami –

Um einen tatsächlichen Kulturpluralismus zu ermöglichen, sei eine verbindliche europäische Leitkultur nötig, als die Tibi die kulturelle Moderne mit ihrer Verwurzelung in Aufklärung, Säkularisierung und Toleranz bezeichnet.

Tibis Begriff Europäische Leitkultur bezeichnet einen Wertekonsens basierend auf den Werten der „kulturellen Moderne“ (Jürgen Habermas) und beinhaltet:

- **Vorrang der Vernunft vor religiöser Offenbarung,**
- **Demokratie, die auf der Trennung von Religion und Politik basiert, Pluralismus und Toleranz**

Im Rahmen der Debatte über Integration von Migranten in Deutschland regte Bassam Tibi an, eine solche europäische Leitkultur für Deutschland zu entwickeln. Er sprach sich für Kulturpluralismus mit Wertekonsens, gegen wertebeliebigen Multikulturalismus und gegen Parallelgesellschaften aus. Er stellte „Einwanderung“ (gesteuert, geordnet) gegen „Zuwanderung“ (wildwüchsig, einschließlich illegaler Migration und Menschenschmuggel).

In der sich anschließenden Debatte tauchten auch Begriffe wie „Westliche Leitkultur“ oder „Christliche Leitkultur (jetzt christlich-jüdische)“ auf. Die Verbindung mit solchen spezifischen kulturellen Konstrukten beurteilte Tibi als gefährlich, er sei missverstanden worden. Es gehe ihm durchaus nicht darum, zwischen einer deutschen Leitkultur und dem Islam zu unterscheiden. Stattdessen plädierte er für einen Euro-Islam, der mit einer multireligiösen europäischen Leitkultur koexistieren könne.

Die Muslime in Europa müssten dafür u.a. auf Sunna (islamischer Brauch, Scharia Rechtsprechung, Fiqh Urteile, Fatwa Urteil- Gutachten und Hedschra Migration zur Übernahme des Landes und zum Studium in islamischen Ländern verzichten. Den Kopftuchislam lehnt BT ab

Im „Westen“ und auch von liberalen Moslems wird das islamisch motivierte Kopftuch oft kritisch gesehen. Es wird als Symbol des islamischen Patriarchats, als Druckmittel gegen Frauen oder auch als „Symbol der Geschlechter-Apartheid“ abgelehnt.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg hat in einem Grundsatz-Urteil vom Mai 2004 die Frage geklärt, ob das Tragen eines Kopftuches ein Grundrecht der Muslime in Europa sei. Das Urteil begründet die Abweisung der Klage. Koranisten lehnen das Kopftuch und andere Verschleierungsformen als unkoranisch und unislamisch ab. In keinem einzigen Satz wird den Frauen auferlegt, ihren Kopf oder gar ihren Körper zu verhüllen

Lediglich ein Beitrag sich über das Thema Gedanken zu machen.